Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 672. | Redaktion Jos. Cruvon. | Dienstag, 9. Dezember 1913. (Leokadia, Valeria.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstag.

184. Sitzung vom 6. Dezember.

Präsident Dr. **Kämpf** eröffnet die Sitzung um 10 Uhr 15 Minuten.

Die Arbeitslosen-Interpellation.

Die Aussprache wird fortgesetzt.

Abg. **Sosinski** (Pole): Durch das Enteignungsgesetz treibt man die Polen aus der Heimat. Dadurch werden die Scharen von Arbeitslosen in den großen Städten noch vermehrt.

Abg. Dr. **Haegy** (Elsässer): Deutschland darf in der Sozialpolitik nicht zurückbleiben. Mit der Fürsorge für die Arbeitslosen kann man nicht zeitig genug anfangen. Reich, Einzelstaaten, Industrie und Arbeiterorganisationen müssen zusammenarbeiten.

Abg. **Mumm** (wirtsch. Vgg.): Die Sozialdemokraten sind nicht die berufenen Hüter der Volkswohlfahrt. So wenig als möglich sollten Ausländer bei uns beschäftigt werden; sie wirken nur lohndrückend. Die Produktion läßt sich regeln durch den Ausbau des paritätischen Arbeitsnachweises. In Zeiten der Hochkonjunktur lassen sich Reserven schaffen, so daß die Arbeitslosen nachher nicht auf Almosen angewiesen sind. Ohne Arbeitszwang geht es aber nicht. Die Bestrebungen Bodelschwinghs und des Vereins für innere Kolonisation sind stärker zu unterstützen.

Unterstaatssekretär Dr. **Richter**: Die Reichsverwaltung unterstützt die Bestrebungen des Vereins für innere Kolonisation gern. Wenn dem Verein aus den 100 000 Mark des Kalifonds nur 10 000 Mark zur Verfügung gestellt wurden, so ist zu berücksichtigen, daß die Verwendung sich nach den Bestimmungen des Kaligesetzes richtet. Die 100 000 Mark sollen hauptsächlich zur Einführung der Kaliverwertung und Hebung des Kaliabsatzes dienen. Ich habe schon ein weites Gewissen bewiesen, als ich dem Verein diese 10 000 Mark zur Verfügung stellte. Vielleicht können wir später den Zuschuß erhöhen.

Abg. **Brandes** (Soz.): Die Regierung steht unter dem Druck des Zentralverbandes und anderer Scharfmacher. Auch wir bedauern die Landflucht. Den Vorschlag, die Urbarmachung von Oedländereien zum Zwecke der Abhilfe kräftig in Angriff zu nehmen, sollte man nicht als Vorwand benutzen, um sich von einer staatlichen Versicherung zu drücken. Die Erklärung, ein gutes Herz für die Arbeitslosen zu haben, macht diese nicht satt, deshalb muß das Reich eingreifen.

Damit ist die Aussprache beendet.

Interpellation wegen der Krankenversicherung.

Die Interpellation **Arnstadt** (kons.) und Genossen wünscht, da die ärztliche Versorgung der Krankenkassen und die Versicherung der Dienstboten auf große praktische Schwierigkeiten stößt, das Inkrafttreten der einschlägigen Bestimmungen in der Reichsversicherungsordnung über den 1. Januar 1913 hinauszuschieben.

Abg. Graf **Westarp** (kons.) begründet die Interpellation. Man hat gar keinen Anlaß, mit Ueberhastung vorzugehen. Die Gutsbesitzer, insbesondere die des Ostens, haben längst durch Verträge mit den Aerzten nicht nur die ärztliche Versorgung der Arbeiter, sondern auch ihrer Familien sichergestellt. Die Besonderheiten des Dienstverhältnisses müssen auch in der Krankenversicherung ihren Ausdruck finden. Besondere Landkrankenkassen sollten nicht nur für die Landarbeiter, sondern auch für die Dienstboten begründet werden. Schon jetzt sind die Klagen der Hausfrauen über die großen Kosten der Krankenversicherung ihrer Dienstboten schwer. Die gesundheitliche Stellung der Dienstboten ist besser als der sonstige Durchschnitt. (Lachen bei den Soz.) Vielleicht lassen sich besondere Gruppen nach der Lohnbemessung bilden. Was soll nun weiter geschehen? Man sollte in den Versicherungen einen Ausgleich schaffen, insbesondere den Besonderheiten der Dienstverhältnisse gerecht werden, namentlich hinsichtlich der Befreiungsanträge. Nach Möglichkeit sollte es gestatten werden, sich bei Privatgesellschaften zu versichern. Man hätte für die landwirtschaftlichen Arbeiter besser und anders sorgen können, ohne daß das System verletzt zu werden brauchte. Die Reichsversicherungsordnung und die Angestelltenversicherung ist überhastet worden. Es ist sehr ernst zu überlegen, ob wir den Gedanken der sozialen Zwangsversicherung nicht überspannen.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Die Angelegenheit ist Sache der Landesbehörden. Der Reichskanzler ist mit den verbündeten Regierungen einhellig übereingekommen, daß die Ausführung mit dem 1. Januar 1914 beginnen könne. Von keiner der verbündeten Regierungen sind Einwendungen gemacht worden, die darauf schließen lassen, daß der Durchführung der Bestimmungen der Zwangsversicherung irgendwelche Schwierigkeiten entgegentreten könnten. (Hört! hört! links) Das ist auch nicht geschehen, als wir vor einigen Wochen mit Vertretern sämtlicher Bundesregierungen über einige Spezialfälle der Reichsversicherungsordnung verhandelt haben. Ich habe also allen Grund, anzunehmen, daß die Landesbehörden in der Lage sein würden, die ihnen auferlegten Pflichten zu übernehmen. Seit Verkündung des Gesetzes sind etwa 3½ Jahre verflossen. (Hört! hört! links.) Erst in den letzten Wochen haben wir von Schwierigkeiten in der Durchführung gehört. Jedenfalls sind

Mängel an den Gesetzen nicht eingetreten.

Daß überhastet worden ist, kann ich nicht zugeben; die ersten Vorbereitungen und Beratungen gehen bis auf das Jahr 1892 zurück. In der Kommission herrschte völlige Uebereinstimmung darüber, daß wir auf die Dauer ohne eine allgemeine Krankenversicherung der Dienstboten nicht auskommen können. Als wir an die Ausarbeitung des Entwurfs zur Reichsversicherungsordnung gingen, war eine Krankenversicherung für Dienstboten schon in weiten Kreisen durchgeführt. Bei den Dienstboten war allgemein der Wunsch nach einer solchen Versicherung rege. Auch viele Herrschaften wünschten das, da es Privatleuten sehr schwer ist, selbst in leichten Krankheitsfällen ihre Dienstboten sachgemäß unterzubringen. Die Mängel, die sich zeigen, liegen nicht am Gesetz, sondern an seiner Durchführung. (Sehr richtig.) Wenn die Ortskrankenkassen eine besondere Lohnklasse für Dienstboten nicht eingeführt haben, so ist das eben ein Fehler der Ausführungsbestimmungen. Schwere soziale Bedenken bestehen dagegen, daß wir das Inkrafttreten der Krankenversicherung hinausschieben. Ich erkenne an, daß die Durchführung des Gesetzes mich enttäuscht hat (Hört! hört!), doch ist zu hoffen, daß die beteiligten Kreise noch heute in der Lage sind, das zu bessern, was sie versäumt haben. Der Streit zwischen Aerzten und Krankenkassen würde nicht beigelegt werden, wenn wir die Durchführung der Bestimmungen suspendieren würden. Wir sind uns einig geworden, daß man die Regelung der

Beziehung zwischen Aerzten und Krankenkassen

der freien Vereinbarung überlassen soll, und daß es nicht einmal zweckmäßig sein würde, Bestimmungen über Schiedsgerichtseinrichtungen zu treffen. Daran können wir im Laufe der nächsten Monate nichts ändern. Ich habe die Hoffnung, daß es noch rechtzeitig zu einer Einigung zwischen Aerzten und Krankenkassen kommt. Wir würden eine derartige Einigung nicht fördern, wenn wir heute diese Frage hier materiell behandeln würden. (Sehr richtig!) Es würde eine Parteinahme für die eine oder andere Partei herbeiführen. Ich bitte daher, über die Arztfrage so wenig wie möglich zu sprechen. Ich werde Ihnen bei der Beratung meines Etats Rede und Antwort stehen. Zur Krankenversicherung erkläre ich nochmals: Ich kann mich nicht bereit finden, das Inkrafttreten hinauszuschieben oder gar eine Aenderung der Bestimmungen in die Wege zu leiten.

Abg. **Giebel** (Soz.): Die Konservativen wollen nur verschlechtern und zurückrevidieren. Das machen wir nicht mit. Die gewünschte Hinausschiebung liegt lediglich im Interesse der Großgrundbesitzer. Der Bundesrat ist auch gar nicht berechtigt, den Termin des Inkrafttretens wieder abzuändern. Das kann nur ein Gesetz. Die Höhe der Leistungspflicht ruft angeblich Entrüstung hervor, die von dem Berliner Abonnementsverein künstlich hervorgerufen zu sein scheint.

Abg. Becker-Arnsberg (Ctr.):

Durch die Ausführungen des Vorredners wird es den Konservativen zum Bewußtsein gekommen sein, wie verfehlt ihr Vorgehen ist. Man kann die Dienstboten ruhig in die Ortskrankenkassen nehmen. Wir haben noch in der letzten Zeit immer wieder gesehen, daß die nichtsozialdemokratischen Kreise mit Erfolg an den Krankenkassenwahlen teilnehmen. Die Interpellanten wünschen eine Hinausschiebung des Inkrafttretens des Gesetzes. Das wäre aber nur möglich, wenn man in diesem Sinne ein besonderes Gesetz schüfe, und das ist eine ganz aussichtslose Sache; Man würde dafür sicher keine Mehrheit finden. Das hat die Regierung bereits sehr richtig zum Ausdruck gebracht. Ich will nun zugeben, daß in den Kreisen der

Hausfrauen eine große Erregung

gegenüber der Krankenversicherung der Dienstboten besteht. In der Presse, auch der Presse der Linken, spiegelt sich diese Erregung aber so heftig wider, daß manchem Ehemann Angst und Bange werden müßte (Heiterkeit), wenn diese Aufregung wirklich so groß wäre. Die Rede des Staatssekretärs bot eine erfreuliche Aufklärung, und ich hoffe, daß sie manche Hausfrau auf andere Gedanken bringen wird. Die Hausfrauen wissen anscheinend noch gar nicht, daß mit dieser Versicherung manche lästigen Pflichten aus den alten Gesindeordnungen wegfallen. In Preußen z. B. mußte die Herrschaft für die Dienstboten bisher viel ausgiebiger sorgen, als es jetzt die Dienstbotenversicherung tut, und manche Herrschaft, die auf Grund der alten Bestimmungen zu schweren Zahlungen für erkrankte Dienstboten verpflichtet gewesen ist, wird nunmehr erleichtert aufatmen. Diese richtige Einsicht in den Stand der Dinge muß auch den anderen Dienstherrschaften beigebracht werden. Man kann diese Versicherung mit der Feuerversicherung vergleichen. Wem noch kein Haus abgebrannt ist, der empfindet die Prämien als eine Last, wer aber bereits einen Brand durchgemacht hat, fühlt den Vorteil der Versicherung. Die Hausfrauen machen nun vor allem geltend: das Abonnement bei Krankenhäusern biete ja dasselbe und sei viel billiger. Das muß ich doch bezweifeln. Erstens galt der Schutz der Krankenhäuser nur auf die Dauer von sechs Wochen, und außerdem ist es fraglich, ob die Versicherung auf Grund der alten Gesetze immer ausreichend gewesen ist. (Zustimmung im Centrum.) Als langjähriger Leiter einer Rechtsauskunftsstelle habe ich oft genug erfahren müssen, daß leider so manche Herrschaften ihrem erkrankten Dienstboten nicht einmal das gewähren, was man sonst aus Mitleid gewähren würde, wenn man noch ein Herz im Leib hat. (Lebhafter Beifall im Centrum.) Diejenigen Herrschaften, die für ihre Dienstboten in Krankheitsfällen ordnungsmäßig zu sorgen pflegen, dürfen nicht vergessen, daß die Versicherung um ihretwillen nicht geschaffen worden ist. Leider gibt es aber in Deutschland noch genug andere. (Zustimmung.) Für die anständigen Leute brauchen wir ja auch kein Strafgesetzbuch. Wir brauchen es aber, weil es Leute gibt, die durch Diebstahl das Eigentum und durch Körperverletzung die Gesundheit des Nachbarn schädigen. (Sehr wahr! im Ctr.) So ist es auch hier: wir müssen einen Schutz für die Dienstboten haben gegenüber solchen Dienstherrschaften, die ihre Dienstboten nicht anständig behandeln. Daß nun anständig denkende Herrschaften darunter leiden müssen, wenn andere sich ihren Verpflichtungen entziehen, daran ist leider nichts zu ändern, und ebenso auch nicht daran, daß sie heute vielleicht mehr bezahlen müssen, als früher. Es gibt zwar eine Bestimmung, wonach die Herrschaften von diesen Verpflichtungen der Reichsversicherungsordnung befreit sein werden, wenn sie die vorgeschriebenen Unterstützungen selbst zu gewähren in der Lage sind. Ich muß vor der Anwendung dieser Bestimmung jedoch entschieden warnen: sie kann sehr gefährlich werden, weil sie das ganze Risiko dann selber tragen müssen und die Krankenkasse eventuell ein Recht hat, sich an ihnen schadlos zu halten. Diese Sache wird übrigens nicht überall so beurteilt. In einer Reihe von Bundesstaaten bestand vielfach schon die Versicherungspflicht der Dienstboten, und in einzelnen Bezirken war auch schon seit einigen Jahren die gesamte landwirtschaftliche Bevölkerung der Krankenversicherung unterstellt. Auch die Dienstboten bei Herrschaften mit Gewerbebetrieb, wie Bäcker, Metzger usw., waren bereits krankenversichert, und wenn man die alle zusammenrechnet, dann ist die Zahl derjenigen, die heute von der Versicherung neu erfaßt werden, nicht mehr sehr groß. Es sind besonders die Dienstboten der Beamten. Daß diese jetzt jährlich 20 bis 30 Mark Beiträge zu bezahlen haben, das mag ihnen nicht besonders angenehm sein, aber sie sollten sich doch daran erinnern, wie oft sie mit Gehaltsforderungen an den Reichstag herantreten. (Lebhafter Beifall.) Da kann ein Protest gegen die Krankenfürsorge der Dienstboten auf die Bewilligungsneigung des Reichstages nur abkühlend einwirken. (Lebhafte Zustimmung.) Es ist aber auch ganz allgemein unmöglich, ein Gesetz aufzuheben, das in drei Wochen schon in Kraft treten soll, und praktische Gründe liegen dafür durchaus nicht vor. (Lebhafter Beifall im Centrum.)

Bei der Abstimmung über einen Vertagungsantrag stellt sich die **Beschlußunfähigkeit des Hauses** heraus.

Dienstag 2 Uhr pünktlich: **Erste Lesung des Etats.** Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 8. Dezember.

* **Ueber die Herabsetzung der Altersgrenze** für den Bezug der Altersrente wird, wie offiziös gegenüber entgegengesetzten Behauptungen versichert wird, in absehbarer Zeit dem Reichstag eine Denkschrift nicht zugehen. Zur Begründung dieser Ansicht wird angeführt:

Nach dem Einführungsgesetz zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat im Laufe des Jahres 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersgrenze dem Reichstag zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen. Als der Reichstag diesen Beschluß faßte, wurde der Wunsch ausgesprochen, daß für die Prüfung der Frage auch noch die Ergebnisse des Jahres 1913 berücksichtigt würden. Bevor also diese Ergebnisse nicht vorliegen, kann an eine Prüfung der Frage überhaupt nicht herangetreten werden.

* **Keine Verlängerung der Deklarationsfrist für den Wehrbeitrag.** Eine Reihe von Handelskammern und anderen kaufmännischen und industriellen Körperschaften hatte an das Reichsschatzamt Eingaben gelangen lassen, in denen darauf hingewiesen wird, daß es in vielen Fällen nicht möglich sein wird, in der vom Bundesrat in den Ausführungs-Bestimmungen zum Wehrbeitragsgesetz festgesetzten Deklarationsfrist eine genaue Aufstellung des Vermögensbestandes, insbesondere der Wertpapiere nach dem Kursstande vom 31 Dezember 1913, bei der zuständigen Steuerbehörde einzureichen. Aus diesem Grunde wird gebeten, die Frist entsprechend zu verlängern, und zwar bis Ende Februar nächsten Jahres. Nach Preßmeldungen sollte die Reichsbehörde nicht abgeneigt sein, auf eine Hinausschiebung des Endtermins beim Bundesrat hinzuwirken. Wie wir hören, dürfte sich dies nicht bestätigen und es ist nicht beabsichtigt, eine Abänderung der erlassenen Ausführungsbestimmungen in dieser Hinsicht beim Bundesrat zu beantragen. Diese sehen bereits für solche und ähnliche Fälle entsprechende Vorschriften vor.

Im grundlegenden § 13 der Ausführungsbestimmungen ist als Frist für die Abgabe der Erklärung allerdings die Zeit vom 2. bis 15. Januar bestimmt, und die oberste Landesfinanzbehörde ist befugt, einen anderen Anfangs- und Endtermin festzusetzen, doch soll die Frist mindestens zwei Wochen betragen und innerhalb Januar 1914 fallen. Es ist aber in § 17 der Ausführungsbestimmungen gesagt, daß die Veranlagungsbehörde einem Beitragspflichtigen, der glaubhaft macht, daß ihm die Abgabe der Vermögenserklärung innerhalb der bestimmten Frist nicht möglich ist, die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung angemessen verlängern kann. Weiter ist eine Ausnahme für Beitragspflichtige vorgesehen, die Inhaber von Betrieben sind, bei denen regelmäßige wenn ihrer Vermögenserklärung der Abschluß für jährliche Abschlüsse stattfinden. Für diese kann, den 31 Dezember 1913 zu Grunde gelegt wird, nach näherer Bestimmung der obersten Landesfinanzbehörde, die Frist bis zum 15. April 1914 verlängert werden. Weiter kann überhaupt für Bundesstaaten, in denen die Aufstellung der Wehrbeitragslisten bis Ende Dezember 1913 sich nicht als ausführbar erweist, eine spätere als die oben erwähnte Frist festgesetzt werden, was z. B. in Süddeutschland der Fall sein dürfte. Sie kann vom Reichskanzler auf Antrag der obersten Landesfinanzbehörde bestimmt werden, darf sich aber nicht über den 31. Mai 1914 hinaus erstrecken.

□ **Ein Krach im bayerischen „Gesamtliberalismus".** In der bayerischen Abgeordnetenkammer haben sich die Nationalliberalen mit den Fortschrittlern zu einer „liberalen" Fraktion vereinigt. Ihrer Stärke entsprechend stellten die Nationalliberalen den Vorsitzenden in der Person des Abg. Dr. Casselmann, dem es auch gelang, zur größeren Ehre des Gesamtliberalismus die Einigkeit und Geschlossenheit dez Fraktion zu wahren. Aber wie Liberale und Demokraten auf die Dauer miteinander keine Seide zu spinnen imstande sind, so scheint es nun auch in der „liberalen" Fraktion der bayerischen Kammer zu einem Krache kommen zu wollen. Und die treibende Kraft ist nach der Kreuzztg. der bekannte Abg. Dr. Müller-Hof-Meiningen, der mit der ausgesprochenen Absicht, das Ministerium Hertling zu stürzen, die Ablehnung der Zivillistenerhöhung betrieb und mit echt demokratischer Herrschsucht der Fraktion seinen Willen aufzwingen wollte. Dr. Casselmann ließ sich dadurch nicht abhalten, mit einer Reihe seiner engeren Freunde für die Regierungsvorlage zu stimmen und ihre Annahme zu sichern. Dafür wurde er von seinen fortschrittlichen „Freunden" in der rücksichtslosesten Weise abgekanzelt. Dr. Müller, der Ministerstürzer, sah seine schönsten Pläne grausam vereitelt. Doch kühl bemerkte der nationalliberale Führer, bei der Behandlung solcher Fragen, wie der Zivilliste, seien nur sachliche Erwägungen maßgebend, politische Gesichtspunkte dürften da nicht beachtet werden. Und erbittert über die ihm von der Fraktionsmehrheit widerfahrende Behandlung teilte er, wie schon kurz erwähnt, seinen Parteifreunden mit, daß er sein Amt als Fraktionsvorsitzender niederlegen wolle. Dieser befreiliche, ja selbstverständliche Beschluß hat in der Fraktion große Unruhe hervorgerufen. Die „Augsburger Abendztg." schreibt: „Daß ein Wechsel in der Fraktionsleitung unter den obwaltenden Umständen nicht ohne Folgen, und zwar vielleicht sehr schwerwiegendere Folgen, sein wird, ist so gut wie sicher. Die Mitglieder der Fraktion sind sich darüber wohl auch nicht im Unklaren. Es steht mehr auf dem Spiele als die Person des Dr. Casselmann, den die Fraktion übrigens auch bald und schwer genug in der Leitung und Vertretung ihrer Angelegenheit vermissen würde." Und Dr. Müller? Sollte das jetzt nicht der geeignete Führer der „Liberalen" Fraktion sein? Es scheint doch, als erachte man ihn dazu als nicht genügend qualifiziert. Deshalb schiebt man jetzt wieder die Interessen des Gesamtliberalismus in den Vordergrund und sucht Dr. Casselmann zur Abstandnahme von seinem Beschlusse zu bewegen. Unter nationalliberaler Führung ist es der Demokratie ohne Zweifel leichter, ihren Einfluß auf den Liberalismus durchzusetzen, als unter der eigenen rosaroten Fortschrittsfahne. Deshalb hat auch sie ein lebhaftes Interesse an dem Verbleiben Dr. Casselmanns in seiner Führerstellung.

* **Die deutsche Militärmission in der Türkei.** Die einem hiesigen Blatte aus „diplomatischer Quelle" zugegangene Mitteilung, daß über die deutsche Militärkommission in Konstantinopel noch Verhandlungen stattfänden, an denen auch England und Frankreich teilnähmen, trifft, der Köln. Ztg. zufolge, nicht zu. Mit England und Frankreich ist von unserer Seite in dieser Angelegenheit überhaupt nicht verhandelt worden. Mit Rußland hat während der Anwesenheit Kokowtzows in Berlin ein freundschaftlicher Meinungsaustausch stattgefunden. Zur Zeit des Besuchs von Sasonow in Berlin ist die Sache nicht berührt worden, und gegenwärtig schweben hier über die deutsche Militärmission in Konstantinopel keine diplomatischen Besprechungen mehr. Unrichtig sind auch die von anderer Seite verbreiteten Angaben über Kompensationsforderungen, die Rußland in dieser Frage an Deutschland gestellt haben soll. Insbesondere ist hier die Frage der Dardanellen-Durchfahrt nicht angeregt worden.

* **Paderborn**, 5. Dez. Auf der Generalversammlung des Elisabethenvereins geißelte Weihbischof von Hähling die Auswüchse in der Kleidung der weiblichen Jugend. Er führte dabei u. a. aus: „Es darf als ausgemacht gelten, daß die Freiheit in der Kleidung der weiblichen Jugend heutzutage vielfach alles Maß übersteigt. Es handelt sich heute nicht um die Torheiten der Mode — die zu bekämpfen ist stets wenig aussichtsvoll gewesen —, es handelt sich um ihr Verhältnis zur Sittlichkeit. Sie werden mir recht geben, wenn ich sage, daß viele Damen heutzutage gar nicht mehr wissen, was ehrbare Kleidung ist. Ihnen gilt nur, was Mode ist. Man sagt wohl, dieses oder jenes wirkt indezent oder ist geschmacklos, aber die Bezeichnung, es ist unehrbar und muß deshalb als unerlaubt gelten, vermißt man. Um die Begierlichkeit des Fleisches tunlichst auszuschalten, bekleiden sich kultivierte Völker. Und was tun kultivierte Frauen? Auch die Frau und das Mädchen des zwanzigsten Jahrhunderts dürfen kein Aergernis geben. Das ist eine heiligste Pflicht."

Frankreich.

Anarchisten an der Arbeit.

* **Paris**, 6. Dez. Die Polizei verhaftete zwei spanische Anarchisten, Pasquan und Eres, die seit mehreren Monaten die in den Bahnhöfen der Untergrundbahn aufgestellten Automaten geplündert hatten. Es wurde festgestellt, daß die beiden für die anarchistische Werbung seit langer Zeit jeden Monat an 1000 Franken nach Spanien geschickt haben, und daß diese Beträge durchweg aus den von ihnen verübten Diebstählen herrührten.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 9. Dezember.

— **Einen erhebenden Beschluß des Konstantin-Jubiläums** bildete die gestrige Feier der Pfarrgemeinde zum hl. Quirinus in den Sälen der Bürgergesellschaft, die schon vor Beginn Kopf an Kopf besetzt waren. Hr. Dechant Oberpfarrer Offermanns hieß alle herzlich willkommen aus dem Klerus und dem Laienstande. Besonders begrüßte er noch Herrn Oberbürgermeister Gielen und die übrigen Vertreter der Stadt. Der heutige Abend solle eine Schlußfeier des Jubiläumsjahres sein. Vor 1600 Jahren war es Konstantin der Große, der nach langen Kämpfen und Verfolgungen unserer hl. Kirche den Frieden gab. Seit dieser Zeit hat die Kirche sich entfalten können. Sie ist groß geworden in schweren Kämpfen und Stürmen und groß in ihren Siegen.

Wenn wir im Jubeljahre der Freiheit der Kirche gedacht haben, so haben wir auch an all die Stürme gedacht, die später über unsere hl. Kirche hereinbrachen. Wir haben eins gelernt aus der Geschichte der Kirche: in den Kämpfen wie in den Siegen ist Christus stets bei der Kirche gewesen und hat sie in allen Gefahren beschützt. Der Zweck des heutigen Abends ist aber auch der, unsere Liebe zu unserer hl. Kirche wieder recht zu erneuern und recht groß zu machen, damit auch wir mit unserer Mutter, der hl. Kirche, kämpfen und siegen, begleitet von der Gnade Gottes. Er hoffe, daß der heutige Abend dazu beitragen wird, die Liebe zu Christus und seiner Kirche zu erneuern und zu stärken.

Stimmungsvoll leitete der Cäcilienchor der Münsterpfarre die Feier mit der Nekes'schen Komposition „O crux ave" ein. Dann wurde von ihm Mendelssohns: „Wie selig sind die Toten" eindrucksvoll vorgetragen als Uebergang zu dem ersten lebenden Bild, das sich nunmehr auf der Bühne zeigte: Die Kirche in der Verfolgung. Es führte uns in die Urzeit des Christentums und stellte ein Begräbnis in den Katakomben dar, nach einem bekannten Kunstwerk geschickt dargestellt.

Der Herr Dechant erteilte dann dem Festredner des Abends, dem Domprediger von Paderborn, Pater Heribert das Wort. In schlichten, aber gewählten Worten gab dieser ein Bild der Kämpfe und Siege der Kirche, seit Christus seine Apostel in alle Welt hinaus gesandt habe, die Völker zu lehren. Des römischen Kaisers Konstantin habe sich Jesus Christus dabei auch als Werkzeug bedient. Groß sei der Sturm im kaiserlichen Rom gegen das Christentum gewesen. Der Kaiser Diokletian glaubte der Kirche den Todesstoß versetzt zu haben. Da brachte die wunderbare Erscheinung Konstantins und sein Sieg über Magentius dem Christentum die Freiheit, das Kreuz erhob sich auf Türmen und Kronen. Die unsichtbare Hand Jesu Christi, der bei seiner Kirche weilt, machte sich unverkennbar bemerkbar. Und wer mit offenen Augen und ohne Vorurteil die Blätter der Geschichte verfolgt bis auf unsere Tage, wird Gottes Hand in der Leitung des Schiffleins Petri sehen. Die verschiedensten Irrlehren haben das Schifflein, so laut der Sturm es auch umtoste, nicht zum Sinken bringen können. Stets erhob sich die Kirche verjüngt und siegreich aus den Kämpfen. Hatten sich im Mittelalter die Irrlehrer nur gegen einzelne Lehren erhoben, aber doch wenigstens die heilige Schrift bestehen lassen, so wollten die von Frankreich kommenden Stürme des Unglaubens die Kirche gänzlich untergraben. Zu den Verfolgungen Voltaires und seiner Gesinnungsgenossen kam die Bedrückung des hl. Vaters durch Napoleon. Aber auch hier ließen bald die Geschicke die Hand Gottes erkennen. Im selben Saale zu Schönbrunn, wo Napoleon den Papst zum Verzicht gezwungen hatte, mußte er selbst Verzicht auf seine Herrschaft leisten. Wie Napoleon den Papst verkannt hatte, so wurde er selbst verbannt. Und auch im Kulturkampf gelang es nicht, das Schiff der Kirche zum Kentern zu bringen. Gestärkt und verjüngt ging die Kirche aus dem Kampfe hervor und der hl. Vater konnte die deutschen Katholiken als Vorbild der katholischen Welt vor Augen stellen. Danken wir Gott im Gebet, daß er uns begnadet hat, katholisch zu sein. In dem Kampfe der Kirche müssen wir aber auch mitkämpfen und da gilt es in unserer Zeit geschlossen fest zu stehen gegen den Ansturm von Freidenkertum, Monismus und der roten Armee. Unser Feldgeschrei sei: Hin zu Gott, zu Christus, hin zu Rom, seiner hl. Kirche, in Treue fest. Wir wollen treu auf dem Posten, treu zu Rom, treu zum heiligen Vater stehen, bis zum letzten Tag, wie es immer in Neuß gewesen sei, so solle es bleiben.

Zu senken Petri Schifflein
Gibt man umsonst sich Müh',
Es schwanket wohl das Schifflein,
Doch sinken wird es nie.

Der Dank für die begeisternden, tief ergreifenden Worte des hochw. Redners kamen in einem Beifallssturm der Versammlung zum lebendigen Ausdruck. Nachdem der Cäcilienchor der Münsterpfarre „Die Kirche Christi" von Nekes vollendet gesungen, hob sich der Vorhang und den bewundernden Blicken der Zuschauer bot sich das zweite lebende Bild: der Triumpf der Kirche, die Taufe Kaiser Konstantins durch Papst Sylvester, ebenfalls in seiner künstlerischen Darstellung von tiefer Wirkung.

Herr Dechant Offermanns sprach sodann das Schlußwort: Es sei ihm eine recht angenehme Pflicht allen denjenigen bestens zu danken, die zu dem schönen Gelingen des heutigen Festes beigetragen haben. Zuerst glaube er wohl in aller Sinne zu sprechen, wenn er dem Redner des Tages, Herrn Pater Heribert für seine schönen, lehrreichen Ausführungen von ganzem Herzen danke. Dann danke er aber auch den Mitgliedern des kath. Kaufm. Vereins Noresia, die uns die prachtvollen lebenden Bilder gestellt haben, ebenso wie dem Chore unserer Pfarrei der uns durch seine Liederspenden erbaute. Dann wollen wir aber auch von ganzem Herzen dem danken, der uns nicht nur dieses Fest feiern ließ, der uns auch in unserer hl. Kirche eine so gute Mutter gegeben hat: Das, wozu der Redner uns aufforderte, wir wollen es jetzt schon tun, nämlich Gott danken, für all das, was er für uns getan. Wir wollen diesen Dank durch das Gelöbnis bekräftigen, daß wir stets treue und gehorsame Kinder dieser hl. Kirche sein wollen. So wollen wir diesen Dank denn auch jetzt dadurch aussprechen, daß wir jetzt das hohe Festlied singen: „Großer Gott wir loben dich." Mit dem gemeinschaftlichen Gesang fand die würdige Feier ihren Abschluß.

)—(**Ein Volksunterhaltungs-Abend** ward der 12. Volks-Musik-Abend, der am Sonntag Abend im großen Saale der Bürgergesellschaft stattfand und, wie immer bisher, eine sehr zahlreiche Zuhörerschaft herangezogen hatte. „Beinahe 1000" ist wohl nicht sehr weit vorbei geschätzt. Man hatte dieses Mal, was sehr zu begrüßen war, ein einheitliches Programm aufgestellt und als Thema das für einen derartigen Abend nächstliegende gewählt: „Das Volkslied in Wort und Ton". Frau Johanna Braunschweig—Schneider (Frankfurt am Main) war die Solistin des Abends und hatte es gleichzeitig übernommen, in einleitenden Worten die Zuhörer mit dem Wert und Inhalt der folgenden Vortragsstücke bekannt zu machen. Sie gab zunächst in kurzen Worten einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwickelung des Volkslieds und trug dann eine Anzahl alter Volkslieder vor: Alte, vielfach bekannte Weisen von reizender, oft tiefempfundener Melodie: „Lied eines Fahrenden", „Ach, wie ist's möglich denn", „Mädle ruck, ruck, ruck," „Soldatenabschiedslied". Das letzte mit dem eingeschobenen „siehst de wohl" und ähnlichen Scherzen schlug natürlich durch, und die Sängerin mußte mit einer Zugabe, einem Kinder-Tanzliedchen aufwarten. Ueberhaupt herrschte an dem Abend häufig die übersprudelnste Fröhlichkeit: Sachen, wie „Wenn der Topf ein Loch hat", „Indischer Weisheitsspruch", „Zehn kleine Neger" usw. wirken immer amüsant. Doch daneben wurde auch manches ernste geboten. So war es ein sehr glücklicher Gedanke, im Volksliede die verschiedenen Rassen und Nationalitäten zu charakterisieren. Als erstes ein russischer Vespergesang, mit seinen langtragenden und verhallenden Klängen ein reizvolles Stimmungsbild, vorausgesetzt, daß es gut vorgetragen wird. Nicht beistimmen können wir der Künstlerin, die die russische Volksweise als langweilig bezeichnete. Im Gegenteil: Diese melancholischen, dabei aber so überaus melodiösen Weisen haben einen ganz eigenen Reiz und manches von diesen Liedern (der rote Sarafan, das Dreigespann usw.) ist auch mit in unseren Volksliedenschatz übernommen worden. Weiter gab es dann holländische, spanische, neapolitanische, altfranzösische Weisen, ein sehr hübscher Niggersong und die Mär vom alten Kakadu, der bekannte indische Weisheitsspruch, der natürlich, wenigstens als Komposition, nicht aus Indien stammt. Den Schluß bildeten moderne Volkslieder der Neger und besonders Brahms haben uns ja manches wundervolle Werkchen beschert. Von ersterem hörten wir die „Waldeinsamkeit", von letzterem das köstliche „Ach, Moder, ich will en Ding han". Mit all diesen Liedern erntete die Sängerin reichsten Beifall. Die Begleitung führte Frau Beigeordneter Klein aus, zurückhaltend und doch immer in meisterhafter Weise die richtige Stimmung treffend. In liebenswürdigster Weise wirkte ferner noch der Männer-Gesangverein „Eintracht" unter Leitung von Herrn Musikdirektor Helmich mit. Die Herren brachten auch eine Anzahl Volkslieder zu schönem Vortrag, die wir vom letzten Konzerte zum großen Teil schon her kennen und die sich sehr gut in das Programm einpaßten. Das letzte „Wenn der Vogel naschen will" mußte wiederholt werden. Den Schluß des Abends bildete „Des Glockenstürmers Töchterlein" von Rheinthaler. Frau Braunschweig—Schneider sang das Sopran-Solo nicht sehr schön, wurde jedoch sehr fein vom Chore begleitet.

(—) Der **Kreis-Kriegerverband Neuß** hielt am Sonntag, den 7. Dezember, im Hotel Pilartz seinen 25. Kriegertag ab. Der Vorsitzende Herr Hauptmann der L. Hoffmann eröffnete den Kriegertag mit einem herzlichen Willkommengruß und begrüßte insbesondere die Ehrengäste und begründete dann ein Hurra auf den obersten Kriegsherrn, in das die Versammelten begeistert einstimmten. Die 33 dem Verbande angehörenden Vereine waren alle mit 75 Stimmen vertreten. Außerdem waren vom Vorstande 10 Herren sowie eine große Anzahl Gäste anwesend. Der Herr Vorsitzende machte bekannt, daß der neu gegründete Verein ehem. Über dem Kreis-Kriegerverbande beigetreten sei. Der Schriftführer des Verbandes Kamerad Tappermann, verlas das Protokoll der letzten Tagung in Hackenbroich. Herr Bürgermeister Wiedenbrüg, Norf, welcher als Vertreter des Verbandes an der Tagung des preußischen Landeskriegertages und des deutschen Kriegerbundes in Breslau teilgenommen hatte, erstattete Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Tagungen. Der Redner schilderte sodann mit Begeisterung die Eindrücke, welche der Besuch derjenigen Orten, an welchen im Jahre 1913 die ersten Schritte zu Deutschlands Befreiung getan worden sind, hervorrufe. Anhaltender Applaus folgte dem Vortrag. Der Vorsitzende dankte mit herzlichen Worten dem Redner im Namen aller Anwesenden für den begeisterten Vortrag und begrüßte den inzwischen erschienenen Herrn Landrat Dr. von Brandt. Es folgte nun der Bericht über die im Kreise Neuß stattgehabten Rekrutenfürsorgekurse durch den Schriftführer Herrn Tappermann. Ausgehoben waren im Stadt- und Landkreise zusammen 630 Rekruten (im Vorjahre 304), davon haben teilgenommen in der Stadt von 400 Ausgehobenen 290 (i. V. 114), auf dem Land von 280 Ausgehobenen 237 (im Vorjahre 138) also insgesamt 527 Rekruten; Außerdem noch eine große Anzahl aus den Orten Weckhoven, Hoisten, Kapellen, Bedburdyck usw. Der Referent, sowie der Herr Vorsitzende dankten insbesondere noch den Vereinen, und den Herrn aus Stadt und Land, welche sich der Kurse angenommen haben. Die Kostenberechnung ergab eine Ausgabe von 540 Mark, demgegenüber war eine Einnahme von 450 Mark. Auf Antrag wurde der Mehrbetrag von 90 Mk. aus der Verbandskasse bewilligt. Der Vorsitzende erwähnte unter anderem, daß er von einer großen Anzahl Rekruten schon Karten erhalten habe, mit Dank für die ihnen zuteil gewordenen Zuwendungen. Kamerad Tappermann wies noch darauf hin, daß die Rekrutenfürsorge der Anfang für die Reservistenwerbung für die Kriegervereine sei und es deshalb schon von besonderem Interesse für die Vereine sein müßte, sich an den Kursen recht zahlreich zu beteiligen.

Ueber die Fechtanstalt des Deutschen Kriegerbundes sprach Herr Lindemann, Düsseldorf, Meister der Fechtkunst, und legte das Entstehen der Krieger-Waisenhäuser dar. In den fünf vorhandenen Waisenhäusern sind 550 Kriegerwaisen untergebracht. Der Redner betonte, daß es kameradschaftliche Pflicht sei, den wirtschaftlich Schwächern zu helfen, dazu gehöre auch die Sorge für die Waisen verstorbener Kameraden, wozu die Fechtanstalt des deutschen Kriegerbundes die Mittel beibringe. In einem kurzen Ueberblick über die Organisation der Fechtanstalt ermunterte der Redner eindringlich zur Unterstützung des Fechtwesens und empfahl die Gründung eines Fechtverbandes im Kreis Kriegerverbande. Der Vorsitzende Hauptmann Hoffmann dankte dem Redner für die Ausführungen und legte den Vereinen nahe, sich mit der Angelegenheit in den Vereinsversammlungen zu befassen, was auch der Vorstand selbst tun werde. Es wurde hervorgehoben, daß viele Gegenstände z. B. Cigarrenspitzen, Staniol, Flaschenkapseln usw. achtlos fortgeworfen würden, deren Verwertung für die Kriegerwaisen von großem Wert sein könnte. Im Januar soll eine Versammlung der Vereinsvorsitzenden behufs Besprechung über die Angelegenheit stattfinden. Als Ort der nächsten Tagung wurde Büttgen gewählt. Nachdem Hr. Oberstleutnant Suur noch im Namen der Gäste seinen Dank ausgesprochen hatte, wurde die Tagung durch den Vorsitzenden mit einem Hoch auf die Kameradschaft geschlossen.

* **Die Wahlen zur Handelskammer,** auf die hiermit nochmals hingewiesen sei, finden am Dienstag, den 9. d. M., mittags 12 Uhr, im großen Rathaussale zu Neuß statt.

)(**Adreßbuch.** Das alphabetische Einwohnerverzeichnis von Brügmann bis einschließlich Buchstaben F liegt von heute bis Freitag zur Einsichtnahme in der Geschäftsstelle, Neußer Zeitung, Neustraße 1, auf.

(**Auszeichnung.** Dem Zugführer Gieziewski, den Weichenstellern 1. Kl. Knopp und Sandkaulen, den Rangiermeistern Hubert Ippers und Kemper, dem Schaffner Heller und dem Hausmeister Schmidt wurde heute das Erinnerungszeichen für 25jähr. treue Dienste durch den Oberbahnhofsvorsteher Wischnitzki überreicht.

⏚ **Die Maul- und Klauenseuche** wurde unter dem Viehbestande auf Gut Müggenburg, Bürgermeisterei Norf, festgestellt. Die im Stadtbezirk gelegenen Gehöfte Gnadental, Haus Selikum und die Ortsteile Grimlinghauserbrücke und Nixhütte sind als Beobachtungsgebiet erklärt worden, über die Ortschaften Norf und Derikum ist die Stallsperre für Wiederkäuer und Schweine verhängt worden. (Siehe Bekanntmachung.)

✕ **Durch einen schweren Bolderwagen,** dessen Pferde anscheinend durchgingen, wurde am Samstag auf der Niederstraße eine Kandelaberlaterne umgefahren.

* **Meisterprüfung.** Schneiderin Frau Hermann Lüpertz aus Neuß hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf die Meisterprüfung bestanden.

Gerichtliches.

§ Neuß, 5. Dez. Kreis-Gewerbegericht.) In der Klagesache des Schmelzers K. gegen die Firma M. u. E. zieht Kläger seine Klage zurück. — Fuhrknecht H. klagt gegen den Unternehmer F. wegen Entlassung ohne Kündigung. Die Sachlage erscheint nicht genügend geklärt, weshalb die Angelegenheit zwecks Zeugenvernehmung auf den 12. dss. Mts. vertagt wird. — Die Klage des Fuhrknechtes R. gegen den Fuhrunternehmer B. auf Entlassung ohne Kündigung wird dadurch erledigt, daß Beklagter an Kläger auf dem Vergleichswege 3,50 Mk. zahlt. — In der Klagesache des Schreinergesellen Th. gegen den Schreinermeister H. ergeht das Versäumnisurteil gegen Kläger. — Die Klage des Anstreichergesellen K. gegen den Anstreichermeister R. auf Schadenersatz wird kostenpflichtig abgewiesen. — In der Klagesache des Erdarbeiters J. gegen den Unternehmer W. wegen Lohnzahlung wird Beklagter zur Zahlung von 12 Mk. an den Kläger verurteilt. — Ein Unternehmer klagt gegen den Erdarbeiter S. wegen Schadenersatz. Kläger wird mit seiner Klage abgewiesen und dem Beklagten auf erhobene Widerklage ein Anspruch von 9,06 Mk. zuerkannt. Wegen dessen weitergehende Ansprüche wurde die Sache zwecks Vernehmung von Zeugen auf den 12. Dez. vertagt.

Aus dem Landkreise Neuss.

)(Holzheim, 7. Dez. In der verflossenen Nacht wurde in der Wirtschaft „zum schwarzen Mann" am Kreitz ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe stiegen durch den Bierschacht in den Keller und entwendeten hier alle darin befindlichen Getränke, auch die vollen Bierfässer und schafften alles mit einem Wagen fort. Hoffentlich gelingt es, die Diebe bald zu fassen.

:: Norf, 6. Dez. Die am 1. d. M. stattgefundene Vieh- und Obstbaumzählung hatte in den hiesigen Gemeinden folgendes Ergebnis:

Gemeinde Norf: 113 Pferde gegen 107 im Vorjahre, 364 Stück Rindvieh, gegen 356 im Vorjahre, 358 Schweine, gegen 272 im Vorjahre und 5205 Obstbäume.

Gemeinde Rosellen: 144 Pferde, gegen 137 im Vorjahre, 555 Stück Rindvieh, gegen 535 im Vorjahre, 787 Schweine, gegen 583 im Vorjahre und 5530 Obstbäume.

Gemeinde Grimlinghausen: 71 Pferde, gegen 76 im Vorjahre, 126 Stück Rindvieh, gegen 126 im Vorjahre, 393 Schweine, gegen 294 im Vorjahre und 2702 Obstbäume.

Gemeinde Uedesheim: 107 Pferde, gegen 105 im Vorjahre, 331 Stück Rindvieh, gegen 325 im Vorjahre, 578 Schweine, gegen 500 im Vorjahre und 1855 Obstbäume.

Allgemein ist also eine Zunahme des Viehbestandes, besonders bei den Schweinen zu beobachten.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

:: Wevelinghoven, 8. Dez. Dem Weichensteller Franz Müllmann zu Kapellen-Wevelinghoven ist das Erinnerungszeichen für 25jährige Dienstzeit durch den Bahnhofs-Vorsteher Berlig überreicht worden.

).(Wevelinghoven, 7. Dez. Gestern in den späten Abendstunden entstand in dem Anwesen des Stellmachers Schmitz auf der Poststraße, gegenüber dem Rathaus, Feuer. An den Holz- und Futtervorräten fand das Feuer reiche Nahrung und es war Gefahr vorhanden, daß es sich auf die benachbarten alten Wohnhäuser ausdehnte. Erst nach angestrengter Tätigkeit der sehr schnell herbeigeeilten Feuerwehr gelang es, die Gefahr zu beseitigen und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

(.) Wevelinghoven, 7. Dez. Die Wahl des Kaufmanns Krell zum Schiedsmann und des Mühlenbesitzers Kottmann zum stellvertretenden Schiedsmann wurde bestätigt.

Rheinland-Westfalen.

* Kempen (Rhein), 5. Dez. In der Gemeinde Amern ist eine bisher unbekannte Krankheit unter den Rindern ausgebrochen. Auf Anordnung des Kreistierarztes sind Fleischteile usw. nach Berlin gesandt, damit die Krankheit festgestellt werde und etwaige Bekämpfungsmittel angegeben werden können. Die von dieser Krankheit befallenen Tiere Kuye, auch Jungvieh, werden von Nasenbluten befallen, fressen schlecht und gehen nach wenigen Tagen ein.

* Köln, 6. Dez. Kriminalbeamten gelang es heute morgen, zwei Leute auf frischer Tat zu ertappen, die unter dem Verdacht stehen, in der Umgegend von Köln umfangreiche Diebstähle von Leitungsdrähten begangen zu haben. Bei der Festnahme riefen die Diebe andere Leute zu Hilfe, indem sie vorgaben, von Straßenräubern überfallen zu werden. Erst nach heftigem Kampf konnten sie verhaftet werden. Die Oberpostdirektion hatte auf die Ergreifung der Drahtdiebe eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

* Köln, 6. Dez. An der belgisch-französischen Grenze ist man großen Tabakschmuggeleien auf die Spur gekommen. Mehrere belgische Zollbeamten begleiteten die Durchgangszüge und bemerkten in einem mit Kartoffelsäcken gefüllten Waggon, daß große Vorräte Tabak zwischen den Kartoffeln durchgeschmuggelt waren. In einem Waggon wurden für 20 000 Franken Tabak vorgefunden. Die Zollbeamten verhafteten die Schmuggler in dem Augenblick, als sie ihre Ware abholen wollten.

Die Vorgänge in Zabern.

Kaiser und Kanzler.

Eine Vertrauenskundgebung des Kaisers für den Reichskanzler ist, wie die Tägliche Rundschau erfahren haben will, gestern in Donaueschingen erfolgt: Der Kaiser hat dem Reichskanzler ausdrücklich seines vollen Vertrauens versichert und in unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß in der nächsten Zeit ein kaiserlicher Gnadenakt folgen wird, der das kaiserliche Vertrauen für den Kanzler in aller Oeffentlichkeit ausdrückt.

Die Statthalterkrise.

Wie man weiter erfährt, ist die Statthalterkrise in Elsaß-Lothringen, die nach der ersten Reichstagsrede des Reichskanzlers unmittelbar vor dem Ausbruch stand, durch das Ergebnis der Besprechungen in Donaueschingen vollständig beigelegt. Nach der Audienz beim Kaiser hat eine Aussprache zwischen Kanzler und Statthalter stattgefunden, die ein für beide Teile durchaus befriedigendes Ergebnis gehabt hat.

Auch Zorn von Bulach bleibt.

In Beantwortung einer vom Tag an ihn gerichteten telegraphischen Anfrage hat der Unterstaatssekretär von Elsaß-Lothringen, Zorn von Bulach, folgende Antwort telegraphisch übermittelt:

Habe jetzt gar keine Veranlassung mehr, Abschiedsgesuch einzureichen. Zorn von Bulach.

Der Wortlaut dieser Depesche muß dahin ausgelegt werden, daß nunmehr eine Einigung zwischen allen in Betracht kommenden Behörden erzielt und von ihnen als beigelegt zu betrachten ist.

Die Sühne.

)(Straßburg, 6. Dez. Die amtliche Straßburger Korrespondenz veröffentlicht folgende Erklärung: Wie bereits gemeldet, ist das zweite Oberrheinische Infanterieregiment Nr. 99 soweit es seinen Standort in Zabern hatte, nach dem Truppenübungsplatz in Bitsch bezw. Hagenau verlegt worden. Diese Verlegung wurde verfügt, um die Möglichkeit weiterer Reibungen zu beseitigen und um Ruhe und Frieden in der Stadt Zabern wiederherzustellen.

Weitere Maßnahmen, die geeignet sind, der allgemeinen Erregung ein Ende zu machen, sind bereits beschlossen worden. Ihre Ausführung wird erfolgen nach dem Abschluß des zurzeit anhängigen militärischen Gerichtsverfahrens, in welchem die Verantwortung für die Vorfälle am 28. November und an den darauffolgenden Tagen festgestellt werden wird, und die vorgekommenen Gesetzwidrigkeiten ihre Sühne finden sollen. Das Verfahren wird so rasch wie möglich durchgeführt werden.

Der Statthalter hat ferner durch kaiserliche Willensäußerung die feste Gewähr dafür erhalten, daß die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten künftighin allgemein strenge Beachtung finden werden.

Lt. von Forstner ein Altelsässer.

— Ueber die Herkunft des Leutnants von Forstner lesen wir in der Schlesischen Ztg.:

Es ist nicht uninteressant, daß das Geschlecht dieses jetzt so vielgenannten Leutnants Frhrn. v. Forstner ein altelsässisches Geschlecht ist. Aus Oberösterreich ausgewandert, wurde die Familie 1623 in die Reichsritterschaft des Unterelsaß aufgenommen. Ein Zweig der Familie, der allerdings im Mannesstamm ausgestorben ist, lebt in Frankreich. Sein letzter männlicher Vertreter, Edmund Frgr. v. Forstner, geb. 1830 in Mömpel-

gard, gest. 1892 in Tours, war französischer Kapitän im 70. Regiment der Territorial-Infanterie.

Abmarsch.

)(Zabern, 6. Dez. Der Abmarsch des Infanterieregiments Nr. 99 nach dem Uebungsplatz von Hagenau bezw. Bitsch hat heute nachmittag bei schlechtem Wetter stattgefunden. Das Regiment zog kompagnieweise nach dem Bahnhof, die Fahnenkompagnie mit der Musik an der Spitze führte Leutnant Schadt. Oberst von Reuter war nicht an der Spitze des Regiments. Er begab sich von seiner Wohnung direkt nach dem Bahnhof. Die Abfahrt erfolgte um 3 Uhr. Leutnant von Forstner, der krank sein soll, ist gleichfalls abgereist.

Keine Versetzung Leutnant von Forstners.

)(Straßburg, 8. Dez. Mit Bezug auf die Meldung, Leutnant von Forstner sei nach Gleiwitz versetzt worden, wird seitens des Generalkommandos mitgeteilt, daß von einer Versetzung nichts bekannt sei. Nach einer Blättermeldung aus Hagenau tut Leutnant von Forstner bei der vierten Kompagnie Dienst.

Beginnende Untersuchung.

Morgen, Dienstag, findet die Verhandlung gegen sechs Rekruten statt, welche die Mitteilungen an die Oeffentlichkeit gebracht haben.

Hoffentlich nimmt man hier nicht Anlaß zu neuen Erbitterungen.

Ein Dank an Fehrenbach.

Als der Reichstagsabgeordnete Fehrenbach am Mittwoch abend nach der stürmischen Sitzung, in der er so beredt die Interessen der Elsässer vertreten hatte, seine Wohnung wieder betrat, war diese, wie wir nachträglich erfahren, in einen wahren Blumengarten verwandelt worden. Ueber den Blumen prangte ein Transparent mit den Worten „Das dankbare Elsaß".

Eigene Depeschen.

Vom Kaiser.

* Wildpark, 7. Dez. Der Kaiser ist Sonntag früh um 8.5 Uhr, von Stuttgart kommend, auf der Fürstenstation Wildpark eingetroffen. Er begab sich ins neue Palais.

)(Neues Palais (Potsdam), 8. Dez. Der Kaiser empfing heute mittag die nach der Türkei abgehenden Offiziere.

Aerzte und Krankenkassen.

* Leipzig, 8. Dez. In einer von 180 Vertrauensmännern aus ganz Deutschland besuchten Tagung des Leipziger Verbandes der Aerzte wurde beschlossen, sämtliche lokalen Verhandlungen der Aerzte mit den Krankenkassen abzubrechen, ausgenommen in Württemberg, wo unter Mitwirkung der Regierung eine Einigung angebahnt ist.

Das neue Kabinett.

)(Paris, 8. Dez. Das Ministerium ist endgültig gebildet wie folgt: Vorsitz und Auswärtiges Doumergoue; Justiz Dienvenu-Martin; Inneres Renoult; Finanzen Caillaux; Krieg Noulens; Marine Monis; öffentlicher Unterricht und schöne Künste Viviani; Handel sowie Post und Telegraphie Malvy; öffentliche Arbeiten Fernand David; Ackerbau Raynaud; Kolonien Lebrun; Arbeit und soziale Fürsorge Metin.

Ehrhardtsche Geschütze für Bulgarien.

)(Sofia, 8. Dez. Auf Grund artilleristischer Versuche wurde beschlossen, Geschosse für die Feld- und Gebirgsartillerie bei Ehrhardt in Düsseldorf zu bestellen. Der Vertrag für die Lieferung, die einen Wert von zehn Millionen Mark ausmacht, wurde heute unterzeichnet.

Die Wahlen in Bulgarien.

:: Sofia, 8. Dez. Nach den bisher bekannt gewordenen Wahlresultaten dürfte die Regierungspartei 130—140 Mandate erhalten. Die beiden sozialistischen Parteien dürften 20, die Agrarier auch 20 und die Demokraten 10 Sitze erhalten. Die russophilen Parteien Geschow, Danew haben schlecht abgeschnitten, sie können vielleicht 5 Mandate erringen.

Letzte politische Nachrichten.

— Das N. Wiener Tagebl. schlägt ein englisch-österreichisches Flottenabkommen im Mittelmeer auf der Basis vor, daß beide Staaten für eine bestimmte Anzahl Jahre in jedem denkbaren Mittelmeerkonfliktsfall gegenseitig wohlwollende Neutralität zu wahren sich verpflichteten.

— Einer Meldung des Figaro zufolge ist der Pariser deutsche Botschafter Frhr. v. Schoen telegraphisch zum Kaiser berufen worden und hat bereits am Samstag Paris verlassen. Frhr. v. Schoen werde am Donnerstag nach Paris zurückkehren.

Das Luftschiff Hansa.

:: Berlin, 9. Dez. Das Luftschiff Hansa unternahm gestern drei militärische Uebungsfahrten. Bei der ersten Fahrt wurde eine Luftpost ausgeworfen mit der Bitte ein Kommando nach Reinickendorf zu schicken, da dort eine Uebungslandung vorgenommen werden sollte. Die Landung ging dann glatt von statten. Die dritte Fahrt ging von Potsdam zum Schlachtsee, wo eine Wasserlandung vorgenommen wurde.

Schneefälle.

* Neuwied, 7. Dez. Der seit Freitag herrschende starke Schneefall hat die Höhen des Westerwaldes mit einer Schneeschicht bedeckt.

* Wiesbaden, 7. Dez. Freitag nachmittag begann im Taunus bei 4 Grad Kälte ein Schneefall, der die ganze Nacht über angehalten hat, so daß die Schneedecke eine Höhe von etwa zehn Zentimeter erreicht hat. Sie geht herunter bis Königstein und Kronberg und konnte schon Freitag abend zum Schlittenfahren benutzt werden. Vollständig genügend ist sie natürlich zur Ausübung des Schneeschuhsports; oben am Feldberg kann man auch rodeln. Samstag vormittag war es auf dem Feldberg 6 Grad kalt und es herrschte leichter Nebel.

* Hahnenklee, 7. Dez. Eine eindrucksvolle Winterlandschaft bietet der Harz. Der Schnee liegt durchschnittlich 15 Zentimeter hoch; die Temperatur ist auf 2 Grad Zelsius gesunken.

Wasserdurchbruch.

* Langendreer, 8. Dez. Auf der Zeche Bruchstraße erfolgte heute morgen ein Wasserdurchbruch, wodurch vier Bergleute, darunter ein Steiger, ertranken.

Schweres Grubenunglück.

* Emmagrube (Kreis Rybnik), 7. Dez. Heute nacht 3 Uhr brach in einem Gesenk der 200-Meter-Sohle der Emmagrube ein Brand aus, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist. Durch die nach der 400-Meter-Sohle ziehenden Brandgase wurden 13 Bergleute getötet. Die Zahl der Vermißten ist noch nicht festgestellt, dürfte aber voraussichtlich drei nicht übersteigen.

* Rybnik, 7. Dez. Im Laufe des Vormittags wurden die drei vermißten Bergleute der Emmagrube als Leichen geborgen. Die Zahl der Toten beträgt somit 16. Der Brand ist völlig gelöscht.

Die Krebsbekämpfung.

Ueber die Wirkung von Mesothorium bei Krebskranken ist in einer Sitzung der Bayerischen Gesellschaft für Geburtshilfe und Frauenheilkunde von ersten Münchener Universitätslehrern und Frauenärzten Bericht erstattet worden. Es wurde die erstaunliche Besserung mit Mesothorium zugegeben.

Ueber die Wüste.

)(Kairo, 8. Dez. Der französische Flieger Pourpe aus Marseille traf in Heliopolis bei Kairo ein. Er beabsichtigt, einen Fernflug Kairo Chartum zu unternehmen.

Das Hochwasser in Texas.

* New-York, 6. Dez. Wie eine Depesche aus Bryan in Texas meldet, sind bei der Ueberschwemmung des Flusses Brazos fünfzig Personen umgekommen. Zwei Drittel sind Neger. Viele andere befinden sich in großer Gefahr. In der Umgegend sind etwa tausend Personen durch Wasser vom Verkehr abgeschnitten. Auf eine Entfernung von fünzig Meilen treibt der Fluß in einer Breite von drei bis fünf englischen Meilen reißend dahin. Der Sachschaden wird auf vier bis fünf Millionen Dollars geschätzt.

Letzte unpolitische Post.

:: New-York, 8. Dez. Der Prozeß gegen den Mädchenmörder Schmidt aus Mainz hat heute begonnen. Der Angeklagte hat bei Beginn der Verhandlung, um schnelle Erledigung.

Aus dem Landkreise Neuss.

)(Nettesheim, 6. Dez. Der Gemeinderat von Nettesheim beschloß in seiner heute stattgefundenen kurzen Sitzung, mit Rücksicht auf die große Zahl von Arbeitern, die morgens mit den Frühzügen zu ihren Arbeitsstellen fahren, bei sehr dunklem Wetter die Straßenlaternen morgens von 5 Uhr bis 6½ Uhr brennen zu lassen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

□ Grevenbroich, 8. Dez. Im Schaufenster der Gebr. Geuer ist ein Taufstein für die Kirche in Strümp bei Crefeld ausgestellt. Der Unterteil ist aus Stein, mit vier Marmorsäulchen versehen, dagegen der Deckel aus Holz. Auf demselben befindet sich aus Holz geschnitzt die Darstellung der Taufe Jesu. Entworfen und ausgeführt ist der Taufstein von dem Bildhauer Theo Geuer.

Rheinland-Westfalen.

♤ Düsseldorf, 6. Dez. (Strafkammer.) Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde verhandelt gegen die Ehefrau Gertrud D. von hier, die Ehefrau Emma H. aus Barmen und einen Angeklagten aus Neuß wegen versuchten Verbrechens gegen § 218 des St.-G.-B. das Urteil lautete gegen die Ehefrau D. auf 5 Monate gegen die Ehfrau H. auf ein Jahr und gegen den dritten Angeklagten auf 5 Monate Gefängnis.

Ebenfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde gegen einen anderen Angeklagten aus Neuß verhandelt wegen Sittlichkeitsverbrechen im Sinne des § 176 Abs. 3 des St.-G.-B. Das Urteil lautete auf acht Monate Gefängnis.

* Viersen, 7. Dez. Hier ist heute die Stadthalle festlich eingeweiht worden. Bei dem Festakt hielt der Oberbürgermeister Stern die Festrede an ein glanzvolles Konzert schloß sich dann das Festmahl an. Die Baukosten der Stadthalle betragen 263 000 M.

Vermischtes.

* Landsmannschaftliche Spitznamen. Die Vorgänge in Zabern lassen es von Interesse erscheinen, wie sich der Spitzname „Wackes" gebildet hat. Die im Südwesten wohnenden Stämme haben sich gegenseitig Uebernamen zugelegt. So nennt man die Badenser „Gelbfüße", die Rheinpfälzer „Pfälzer Krischer", die Lothringer „Wackes", am Oberrhein sagt man „Wogis". Gelbfüße war einst eine stolze Selbstbezeichnung. Wie sich beispielsweise die alten holländischen „Kerle" nach den Klauen des Seeadlers „Blaufüße" nannten, so bezeichneten sich die Badener nach ihrem Wappentier als Gelbfüße; das ist Hunderte von Jahren her. Die Pfälzer haben ihren Namen Krischer seit dem Hambacher Fest, wo sie ihrem Patriotismus etwas lauten Ausdruck gaben. Beide Stämme lassen sich dies meist in süddeutscher Gemütlichkeit gefallen. Ursprünglich harmlos war auch der Spitzname „Wackes", doch sind es nur die Lothringer, die dort so genannt werden, speziell die Französischsprechenden. Wackes stammt von dem Worte Vösges (sprich Voges) und bezeichnete lediglich die Herkunft, das Heimatsgebirge der Betreffenden: a Voges; also die Vogesen.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß

vom 9. Dezember.

			M. Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	19 40
" "	"	2. "	18 40
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	16 10
" "	"	2. "	15 10
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	— —
" "	"	2. "	— —
" "	"	3. "	— —
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	16 20
" "	"	2. "	15 20
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15 20
"	"	2. "	14 20
Kartoffeln, 50 Kil.			2.00—2.50
Heu, neues	50 Kilo		2.40—2.60
Luzernerheu, neues	50 Kilo		3.00—3.50
Krumm- u. Preßstroh	500 Kilo		10 —
Breitdrusch roh	500 Kilo		11 —
Roggenrichtstroh	500 Kilo		12 —
Butter per Kilo			2 80
Hiesige Landeier p. Stück			13—15 Pf.
Kleie	50 Kilo		5 50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.

Neuß, 9. Dezember.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66 50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die **afrikanischen Missionen** ung. 4.— Mk.
für die **Mission in Nagpur** ung. 3.— Mk.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Sonntag morgen 8½ Uhr, meine liebe Gattin, unsere herzensgute Mutter Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,
die wohlachtbare

Frau Hermann Engels

verwitwete Gimbor, Mechtildis geb. Cremer,

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet mit den heiligen Sterbesakramenten der kath. Kirche, im Alter von 64 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Ratingen, Coblenz, Hoisten Kr. Grevenbroich u. Niederaussen Kr. Bergheim, den 9. Dezember 1913.

Das Begräbnis findet am Mittwoch, den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Hessenstr. 1 aus statt. Die feierl. Exequien werden an gleichem Tage, morgens 9 Uhr in der Münsterkirche abgehalten.

Sollte Jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so wolle man selbige als diese ansehen.

Bekanntmachung

In unser Handelsregister Abt. A. Nr. 273 ist heute bei der Firma **Wilhelm Josten Söhne, Neuß**, eingetragen worden:

Dem Kaufmann **Balthasar Josten** in Neuß ist Prokura erteilt.

Neuß, den 29. Nov. 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Ackerers **Jakob Götzen** zu Kaarsterheide ist die Schweineseuche erloschen. Die Gehöftssperre ist aufgehoben worden.

Kaarst, den 6. Dez. 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Bergerfurth.

Bekanntmachung.

An der hiesigen kathol. 5klassigen Volksschule ist zum 1. Febr. 1914 die

3. Klassenlehrerstelle

zu besetzen.

Das Diensteinkommen regelt sich nach den Bestimmungen des Lehrerbesoldungsgesetzes.

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Annahme-Erklärung und Gesundheitsattest sind bis zum 20. dss. Mts. dem Unterzeichneten einzureichen.

Kaarst, 6. Dez. 1913.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes
Bergerfurth,
Bürgermeister.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die **Maul- und Klauenseuche** wird aus Anlaß des unter dem Viehbestande des Gutspächters **Gerhard Schmitz** zu **Müggenburg in Nord** festgestellten Seuchenfalles auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Folgendes bestimmt:

1. Sperrbezirk.

§ 1. Der Sperrbezirk umfaßt die Ortschaften **Nord und Dericum.**

§ 2. In dem vorbezeichneten Sperrbezirk unterliegen sämtliche Wiederkäuer und Schweine der Stallsperre. Ein Wechsel des Gehöftes ist verboten.

Die Aus- und Einfuhr von Klauenvieh aus dem Sperrbezirk (§ 1) bezw. in demselben, ist verboten. Das Treiben von Wiederkäuern und Schweinen, sowie das Fahren mit Wiederkäuergespannen auf öffentlichen Straßen ist verboten. Die Abgabe roher Milch aus dem verseuchten Gehöfte ist verboten. Futterstoffe sind in den verseuchten Gehöften bis zur erfolgten Desinfektion aufzubewahren. Die Einfuhr von Schlachtvieh zum Zwecke sofortiger Abschlachtung kann durch die Ortspolizeibehörde gestattet werden. Die Tiere müssen mittels Fuhrwerke zu den Schlachtstätten gebracht werden.

§ 3. Das Geflügel der verseuchten Gehöftes ist so einzusperren, daß es den Hof nicht verlassen kann. Die Hunde müssen festgelegt werden. Der Festlegung ist das Führen an der Leine und bei Ziehhunden die feste Anschirrung gleich zu achten.

§ 4. Das Betreten der verseuchten Ställe ist nur den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten gestattet.

Schlächtern, Viehkastrieren sowie Händlern und anderen Personen die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirke, desgleichen der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten. In besonders dringlichen Fällen kann die Ortspolizeibehörde nach Anhörung des beamteten Tierarztes Ausnahmen zulassen.

Das Verladen von Vieh auf der Bahnstation des Sperrbezirks ist verboten.

2. Beobachtungsgebiet.

§ 5. Das Beobachtungsgebiet umfaßt die Ortschaften Elvekum, Allerheiligen, Gier, Rosellen, Schlicherum und Bettikum und die Gemeinde Grimlinghausen.

Für das Beobachtungsgebiet gelten folgende Bestimmungen:

§ 6. Der Auftrieb von Klauenvieh aus dem Beobachtungsgebiet auf Viehmärkte ist verboten.

§ 7. Die Ausfuhr von Klauenvieh ohne Erlaubnis des Landrats ist verboten. Die Erlaubnis wird nur erteilt für Schlachtvieh und nach tierärztlicher Untersuchung des Bestandes auf Grund eines tierärztlichen Attestes, welches nur 1 Tag Geltung hat. Die Atteste müssen durch den Kreistierarzt oder durch besonders von mir zu bestimmende Tierärzte ausgestellt sein. Die Polizeibehörden der Empfangsorte dieses Schlachtviehes sind frühzeitig zu benachrichtigen.

§ 8. Das Treiben von Klauenvieh auf öffentlichen Wegen und das Durchfahren derselben mit Wiederkäuergespannen sind nur mit schriftlicher Erlaubnis der örtlichen Polizeibehörde gestattet.

§ 9. Der Durchtrieb von Klauenvieh durch das Beobachtungsgebiet ist verboten.

§ 10. **Im ganzen Landkreise Neuß** ist verboten:

a. die Abhaltung von Klauenviehmärkten, mit Ausnahme der Schlachtviehmärkte in Schlachthöfen, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.
b. der Handel mit Klauenvieh und Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellung durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.
c. die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh. Das Verbot findet keine Anwendung auf Viehversteigerungen auf dem eigenen nicht gesperrten Gehöfte des Besitzers, wenn nur Tiere zum Verkaufe kommen, die sich mindestens 3 Monate im Besitze des Versteigerers befinden.
d. die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.
e. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch und Milchrückständen aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, die Verwertung solcher Milch und Milchrückstände in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, ferner die Entfernung der zur Ablieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind. Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen:
   1. Erhitzung über offen. Feuer bis zum wiederholten Aufkochen.
   2. Erhitzung durch unmittelbar od. mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85° C.
   3. Erhitzung im Wasserbad auf 85° C für die Dauer einer Minute.

§ 11. Die weiteren für die verseuchten Gehöfte getroffenen Anordnungen der Ortspolizeibehörde bleiben unberührt.

§ 12. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs und nach dem § 74 des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 bestraft.

§ 13. Diese Anordnung tritt sofort mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Neuß, den 6. Dezember 1913.

Der Königliche Landrat:
Dr. von Brandt.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem unter dem Viehbestande auf **Gut Müggenburg, Bürgermeisterei Nord** der Ausbruch der **Maul- und Klauenseuche** amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehende größere Gefahr der Verbreitung dieser Seuche bis auf Weiteres auf Grund des §§ 18 ff des Viehseuchengesetzes vom **26. Juni 1909** mit Ermächtigung des Regierungs-Präsidenten folgendes bestimmt.

§ 1. Die im **Stadtbezirke Neuß** belegenen Gehöfte **Gnadenthal, Haus-Selikum** und die Ortsteile **Rixhütte** und **Grimlingshauserbrücke** bilden ein Beobachtungsgebiet.

§ 2. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh, abgesehen von den Fällen Abs. 2,3 nicht entfernt werden. Auch sind das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Wiederkäuergespannen durch das Beobachtungsgebiet, sowie der Auftrieb von Klauenvieh aus dem Beobachtungsgebiet auf Märkten verboten.

§ 3. **Die Ausfuhr von Klauenvieh zum Zwecke der Schlachtung ist, wenn die frühestens am Tage vor dem Abgange der Tiere vorzunehmende tierärztliche Untersuchung ergibt, daß der gesamte Viehbestand des Gehöfts noch seuchenfrei ist, von der Ortspolizeibehörde zu gestatten, und zwar:**

a) **nach Schlachtstätten in der Nähe liegenden Orte.**
b) **nach in der Nähe liegenden Eisenbahnstationen oder Häfen (Schiffsanlagestellen) zu Weiterbeförderung nach Schlachtvieh- oder öffentlichen Schlachthäusern, vorausgesetzt, daß diesen die Tiere auf der Eisenbahn oder mit dem Schiffe unmittelbar oder von der Entladestation aus zu Wagen zugeführt werden.**

Der Transport nach in der Nähe liegenden Orten, Eisenbahnstationen oder Häfen (Schiffsanlagestellen) hat zu Wagen zu erfolgen. Die Ausfuhr von Klauenvieh zu Nutz- oder Zuchtzwecken darf nur mit Genehmigung des Regierungs-Präsidenten erfolgen. Diese Genehmigung darf nur unter der Bedingung erteilt werden, daß eine frühestens 24 Stunden vor dem Abgange der Tiere vorzunehmende amtstierärztliche Untersuchung die Seuchenfreiheit des gesamten Viehbestandes des Gehöfts ergibt und daß sich die Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes mit der Einfuhr einverstanden erklärt hat. Am Bestimmungsorte sind die Tiere auf die Dauer von zwei Wochen der polizeilichen Beobachtung (19 Abs. 1, 4 des Gesetzes) zu unterstellen.

§ 4. **Im ganzen Bereiche des Beobachtungsgebietes ist der gemeinschaftliche Weidegang von Klauenvieh aus den Beständen verschiedener Besitzer die gemeinschaftliche Benutzung von Brunnen, Tränken und Schwemmen für Klauenvieh und das Treiben von Klauenvieh auf öffentlichen Straßen verboten.**

§ 5. **Die Anordnung tritt sofort in Kraft.**

Neuß, den 6. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: **Klein.**

Die am **2. Januar 1914** fälligen Zinscoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom **15. Dezember a./c.** ab bei **unserer Kasse** sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen** d. Bank eingelöst.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank.

Aufpolstern von Sofas 5 M, Matratzen 3 M. Mühlenstraße 40. — — Karte genügt. — —

Schön. Tilsiter Käse, Naturware, kein Kunstprodukt. Netto 9 Pf. 3,60 M. Nachn. **Otto Sievers**, Hintertragheim-Königsberg (Ostpr.) I.

Ein starkes Pferd
für schweres Lastfuhrwerk sofort zu kaufen gesucht.
Derendorfer Zahnräderfabrik
H. Geiger,
Düsseldorf, Münsterstraße 194.

Gebr. Pfanne
a. Wäschekochen a. k. ges. Furtherstraße 41a.

Partie junge Hühner,
jetzt anfangend zu legen, billig zu verkaufen.
Niederstraße 19.

Schöner
Ziehhund
zu verkaufen.
Jülicherstr. 43.

Eine Grube Dünger billig zu verkaufen.
Rheinstraße 25.

Aelteres, ordentliches
Dienstmädchen
für Küche und Hausarb. zu Lichtmeß gesucht.
Frau Franz Vieten,
Neumarkt 31.

Neue Waschmaschinen spottbillig zu verkaufen.
Promenadenstraße 31.

Goldenes Armband von Neustr. bis Sternstr. verloren. Gegen Belohn. abzugeben
Bergheimerstr. 95, 1. Et

Zum 1. Januar oder Lichtmeß ein ält., tücht.
Mädchen
welches alle Hausarbeit versteht, sucht
Frau Winterschuldirektor **Wolff,**
Elisenstraße 8.

2 durcheinandergehende Zimmer zu vermieten.
Gladbacherstraße 270.

Selbständiges älteres **Mädchen** in klein. Haushalt sofort gesucht.
Frau Dr. Wust,
Tückingstr. 21 I.

Ein ordentliches kath
Mädchen
vom Lande sofort gesucht.
Carlistraße 6.

Zu Lichtmeß ordentliches
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht
Zu erfragen in der Exp.

Nähmaschinen zu verkauf. Näheres Bahnstr. 15 II.

2 Waschkommoden billig zu verk. Kolpingstr. 72.



Ein herrliches Lüttenbrot!
Nußer Holz = Margarine von feinstem Wohlgeschmack!
Tosullor = Pflanzenbutter-Margarine von vollendeter Feinheit!

Nußer Margarine Marken
G. m. b. H.
Nuß a. Rh.

Man verlange Reklamemarke und Album. Vertreter: **G. Gerard, Neuss,** Breitestrasse 55. Telefon 1194.

Schokoladen- u. Zuckerwaren kauft man nur im Cölner Bonbonhaus G. m. b. H., Neuss a. Rh., Niederstr. 4.

Schokolade, garant. rein, 1 Pfd. von 60 Pfg an, Kakao, garant. rein, 1 Pfd. von 80 Pfg. an, anerkannt gute Bezugsquelle für die sparsame Hausfrau, da gemeinsam für 80 Ladengeschäfte eingekauft wird

Düsseldorf, den 26. November 1913.

In der Privatklagesache

des Pfarrers Wilhelm Hellings in Kapellen, Privatklägers, gegen den Redakteur Paul Gerlach hierselbst, geboren am 19. April 1888 zu Berlin, Dissident, Angeklagten,

wegen Beleidigung wurde heute folgender Vergleich abgeschlossen.

Der Angeklagte erklärt: Die in dem Beiblatt der Volkszeitung vom 31. Januar 1913 unter der Ueberschrift „Wie Arbeiter sterben" von mir aufgestellte Behauptung, der Schmiedegeselle Adam Rüben sei auf Anordnung des Privatklägers, des Pfarrers Hellings, Abends zwischen 10 und 11 Uhr per Schiebkarren zum Friedhof gefahren und dort unter strömenden Regen verscharrt worden, kann ich nach der heutigen Beweisaufnahme, die festgestellt hat, daß Pfarrer Hellings irgendwelche Anordnungen in Bezug auf das Begräbnis nicht erteilt hat, nicht mehr aufrecht erhalten und nehme sie daher mit Bedauern zurück.

Ich erkläre weiter, daß ich keine Anhaltspunkte dafür habe, daß Pfarrer Hellings strafversetzt worden sei, ebensowenig, daß im Verkehr mit Beichtkindern Dinge vorgekommen seien, welche die priesterlichen Aufgaben und die moralische Führung des Pfarrers Hellings berechtigten Angriffen auszusetzen geeignet gewesen wären. Ich nehme auch diese Vorwürfe und die scharfen Ausdrücke, die ich sonst in dem erwähnten Artikel gegen Pfarrer Hellings gebraucht habe, mit Bedauern zurück.

Ich übernehme sämtliche Kosten des Verfahrens, einschließlich des auf 75 Mk. vereinbarten Honorars des Vertreters des Privatklägers. Ich ermächtige den Privatkläger den vorstehenden Vergleich auf meine Kosten je einmal in der Kölnischen Volkszeitung, in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung und in der Volkszeitung Düsseldorf zu veröffentlichen. Privatkläger verpflichtet sich, die Privatklage zurückzuziehen, wenn innerhalb einer Frist von 4 Wochen die sämtlichen Bedingungen des Vergleichs vom Angeklagten erfüllt sind.

Vorgelesen, genehmigt
Beschlossen und verkündet:
Vertagt auf unbestimmte Zeit.
gez. **Fritsch** **Jacobey.**

Beglaubigt:
L. S. gez.: (Unterschrift unleserlich).
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Beglaubigt:
Dr. Cüppers, Rechtsanwalt.

Bekanntmachung.

Die im Besitz der ausländischen Arbeiter pp. befindlichen **Arbeiter-Legitimationskarten** haben wie dies auf den Karten selbst vermerkt ist, nur Gültigkeit für das laufende Kalenderjahr. Die Erneuerung hat im Januar zu geschehen und erfolgt unentgeltlich, wenn der Inhaber der Karte seit Ausstellung der letzteren dauernd im Inlande verblieben ist.

Zuständig für die Entgegennahme des Erneuerungsantrags ist die Polizeibehörde des Beschäftigungsortes. Hierbei sind außer der alten Arbeiter-Legitimationskarte sämtliche Heimatspapiere vorzulegen. Seitens derjenigen hier am Orte beschäftigten Ausländer, die bestimmt über die Jahreswende hinaus in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis verbleiben, kann der Erneuerungsantrag bereits jetzt gestellt werden und zwar im Einwohnermeldeamt (Rathaus Zimmer 29) an allen Werktagen von 8—12 und von 3—6 Uhr.

Wer es unterläßt, seine Arbeiter-Legitimationskarte vor Ablauf des Monats Januar erneuern zu lassen, geht des Anspruchs auf gebührenfreien Umtausch verlustig.

Ich ersuche hiermit die Arbeit- und Logisgeber, die bei ihnen beschäftigten resp. bei ihnen einquartierten Arbeiter, Handwerker 2c. von Vorstehendem in Kenntnis setzen zu wollen.

Neuß, den 3. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Oberbürgermeister:
In Vertretung:
Klein.

Bekanntmachung.

Die von der Stadtverordnetenversammlung geprüfte und festgestellte **Rechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1912** liegt nach Vorschrift des § 63 der Rheinischen Städteordnung vom 10. d. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindemitglieder im Rathause — Zimmer 16 — offen.

Neuß, den 6. Dezember 1913.

Der Oberbürgermeister: **Gielen.**

Stadtverordneten-Sitzung

am Donnerstag, den 11. Dez. 1913, nachmittags 6 Uhr. im Rathaussaale zu Neuß.

Tagesordnung:

1. Haupthaushaltsplan für 1914.
2. Bepflanzung des Geländes des neuen Wasserwerks.
3. Verpachtung von Trinkhallenplätzen.
4. Erhöhung des Zinsfußes für einen Restkaufpreis.
5. Begebung eines Anleihebetrages.

Neuß, den 8. Dez. 1913.

Der Oberbürgermeister:
Gielen.

Kleines rentabl. Versand-Geschäft nebst Part.-Wohnung, 3 Z., weg. Krankh. sof. z. übern. Oberstr. 49.

Ladenlokal nebst Wohn. billig zu vermieten. **Ed. Schmitz,** Marienst. 18

Abgeschl. Part.-Wohnung, 6 Räume, einschl. Badezimmer, zu Mk. 50 per sofort zu vermieten. Näheres Krurstr. 50.

3 bis 4 Zimmerwohn. billig zu vermieten. **Ed. Schmitz,** Marienst. 18

1. Etage,
3 Zimmer und 1 Mans. zum 1. Jan. an ruhige Familie zu vermieten. Zu erfrag. in der Exp.

Schöne abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung
Göthestraße Nr. 6 zu vermieten.
Architekt **Jngerfeld,** Neuß, Nordkanal-Allee 16.

Schön möbliertes
Zimmer
straßenwärts, in besserem Hause zu vermieten. Wo, sagt die Exped.

Wichtig für jeden Steuerzahler!
Oeffentliche Vorträge

Mittwoch, den 10. Dezember in Aachen, Kaiserhof.
Donnerstag, den 11. Dezember in Bonn, Germania-Halle.
Freitag, den 12. Dezember in Köln Fränkischer Hof.
Samstag, den 13. Dezember in Elberfeld, Deutscher Kaiser.

Abends 8½ Uhr. **Abends 8½ Uhr.**

Thema:

Die Wehrsteuer in der Praxis.

Die Anwendung der Bestimmungen auf die eigenen Verhältnisse nach zahlreichen, den verschiedenen Erwerbsleben entnommenen Beispielen.

Schutz vor Strafe u. Nachsteuer.
(General-Pardon).

Wehrbeitrags-Gesetz vom 5. Juli 1913.

Referenten: **R. Ritter, Chefredakteur der Deutschen Steuer-Zeitung** und die **Direktion der Vereinigten Steuer-Treuhand- und Revisions-Gesellschaft** m. b. H., Köln, Hohestraße 111a, Telefon A 5048 und B 1040. (Leitung in Händen von der Königl. Regierung anerkannten Steuer-Sachverständigen bezw. gerichtlich vereidigten Bücherrevisoren.)

Geschäftsstelle der Deutschen Steuer-Zeitung für Rheinland und Westfalen.

Anschließend Diskussion!
Erläuterung von gegebenen Anfragen.

Jeder Interessent ist freundl. eingelad. Eintritt frei.
Die Direktion der Vereinigten Steuertreuhand- und Revisions-Gesellschaft, Köln.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 10. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr,

sollen zu Neuß im Geschäftslokal der Neußer Lagerhausgesellschaft:

39 Sack Weizen, ca. 150 Pfund,

für Rechnung dessen, den es angeht, im Wege der Selbsthilfe durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

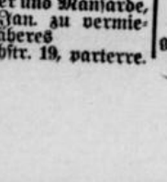
Am Mittwoch, den 10. Dezember cr., vormittags 11½ Uhr

sollen zu Neuß im Versteigerungslokale Rheintormühle, Rheinstr. 37—39:

200 Zentner Gerstenschrot

für Rechnung dessen, den es angeht, im Wege der Selbsthilfe durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Droß, Gerichtsvollzieher.



Schweine-Verkauf zu Eckum.

Am Donnerstag, den 11. Dezember, morgens 10 Uhr, in der Wirtschaft Weber zu Eckum wird Herr **Peter Winkels** zu Widdeshoven:

ca. 20 hochtragende Schweine beste Rasse

auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**



Schweine-Verkauf zu Holzheim

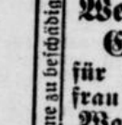
am Freitag, den 12. **Dezember, vorm. 10 Uhr,** anfangend läßt Herr Peter Winkels aus Widdeshoven i. der Wirtschaft Lormann zu **Holzheim**

20 hochtragende Mutterschweine

auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Abgeschlossene
2. Etage
5 Zimmer und Mansarde, zum 1. Jan. zu vermieten. Näheres Bleichstr. 19, parterre.



Das beste Weihnachts-Geschenk
für jede Hausfrau ist der bill. Waschapparat der Welt So-Wasch

Wäscht die schmutzig. Wäsche in wenigen Minuten blitzsauber ohne Einweichen, ohne Kochen, ohne Reiben, ob. Bürsten. Nur heiß. Wasser und Seife.

Preis 6 Mark.

Vertreter und Niederlage
Fr. Brüningshaus, Neuß, Furthertstr. 64.
Auf Wunsch kostenlose Vorführung im Hause ohne Kaufzwang.

Die feinsten Gewebe werd. gewaschen ohne zu beschädigen.

Wohnung v. 3 Z. a. kl. F. b. z. verm. Annostr. 19.

Verläßlicher Mann
zur Leitung einer Engros-Versandstelle ges.; monatl. Mk. 300.— Eink. Kapital nicht erforderl. Off. u. **K. B. 1993** bef. d. Ann.-Exp. v. Rud. Mosse Cöln.

Agent ges. Vergüt. M 300 H. Jürgensen u. Co., Zig.-Fabrik, Hamburg 22.

Suche fleißigen nüchternen verheirateten
Mann
der alle Feld- und Hofarbeiten versteht und mitverrichtet als **Verwalter.**
Johann von Meer, Bronovershof b. Wevelingh.

Ein kräftiger Schmiedelehrling
gesucht. **Adam Gehlen,** Rosellen.

Pensionat St. Josef.

Luftkurort Rheinbach b. Bonn,
für Töchter aus den besseren Ständen, geleitet von den Schwestern U. L. Frau.

A. **Wissenschaftliche Abteilung:**
I. Lyzeum mit wahlfreiem Lateinkursus.
II. Besondere Fortbildungskurse für nicht mehr schulpflichtige Zöglinge. (In dieser Abteilung werden spezielle Wünsche der Eltern bez. der Unterrichtsgegenstände gern berücksichtigt.)

B. **Haushaltungs-Pensionat:**
vom wissenschaftlichen gänzlich getrennt. Gründliche praktische und theoretische Anleitung in allen Zweigen des Hauswesens.

Näheres durch Prospekte.



Friedrich Ebert,
Zoologische Handlung,
Düsseldorf, Karlplatz 3,
empfiehlt als
passende Festgeschenke Sing- und Ziervögel
jeder Art, wie: Chinesische Nachtigallen, Kardinäle, Wellensittiche, Prachtfinken, sowie sprechende Papageien.
— **Als Spezialität:** —
ff. Harzer Kanarien. — Ferner: Aquarien. Terrarien, Käfige, Ständer und Utensilien zur Zucht und Pflege in reicher Auswahl. Prima Sämereien und Futterartikel.

Piano- kauf ist Vertrauenssache.
Eins der vollkommensten ist
Schmitt-Patent-Piano.
Als hervorragend schön anerkannt von Prof. C. Friedberg, Köln, Prof. Max Pauer, Stuttgart, Prof. Jul. Buths, Düsseldorf
Bitte Prospekte zu verlangen.
Billigere Pianos extra stark in Eisenrahmen geb. v. 475 M. an, v. Hoflief., v. 600 M. an.
Stutzflügel v. Hoflief. Reisshauer, Dresden, grosser, gesangreich. Ton, modern. Ausstattung.
Harmoniums, von 2 bis 5 Spiel, mit wunderschönen Klangfarben.
Eintausch, Teilzahlg., Reparaturen u. Stimmungen.
Köln, Hansaring 49, M. J. Schnitzler.
Lager gegr. 1896.

Deutzer Gasmotor,

4 PS., spottbillig zu verkaufen.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle.

Herren mit trockenem sprödem, dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz,
Haarschinn
neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentl. einmalig. Waschen des Haares mit Zucker's kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 ₰), daneben möglichst tägliches kräftiges Einreiben des Haarbodens mit Zuckers Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 und 2,50 M), alsdann gründliches Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's Spezial-Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 ₰). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **W. Becker,** Schwanen-Drogerie.

Auspolstern von Sofas u. Matratzen billigst **B. Ritschel,** Hymgasse 8.

Junger Mann erteilt gewissenhaften **englischen und französischen Unterricht,** auch für Anfänger. Off. u. **A 918** an die Exped.

Roggenstroh
Flegeldrusch, abzugeben.
Karl Dammer,
Holzbüttgen.

Sofas u. Chaiselongues
billig zu verkaufen.
Polsterei Büttgerstr. 79.

Hocheleganter
Klubsessel
und **rotes Plüschsofa** billig zu verkaufen.
Zollstraße 25.

Guterh. Coupee
billig abzugeben.
Düsseldorf,
Römerstraße 7.

Wanzen! Flöhe Ungeziefer! tötet radikal **„Discret",** a Fl. 50 Pfg. Bei **A. Herold,** Nachflg. Drogen.



Ein gemütliches
: Heim :
bereitet Ihnen der Brikettofen (Pat.: Lonnes). Alleinverkauf der
schweren Modelle
R. Broix,
Neuss, Münsterstr. 2.

Nie dagewesen! Liefere Sohlen aus alt. Gerbung: Herren-Sohlen v. 2 M. an Damen- „ v. 1,50 M. „ Kinder- „ v. 0,80 M. „ Größte Haltbarkeit. Schnelle fachgemäße Bedienung.
Schuhbesohl-Anstalt,
Glockhammer 54.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Serg." a St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 M (35%ig, stärkste Form. Daz. **Zuckooh-Creme** (a St. 50 u. 75 ₰). Bei **W. Becker,** Drogerie.

Schöne 3jährige
Rollschimmelstute,
zu jedem Gebrauche geeignet, weil überzählig abzugeben.
J. P. Kallen,
Kallenhof bei Neuß.

Erstkl. Deckel zu verk. **Niederwallstraße 17.**

Alles staunt
Spottbilliger Verkauf
wegen Umzug.
Jeder kauft
Hutbazar Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustrasse 17.

Große Handwerker-Versammlung

Sonntag, den 14. Dezember, nachmittags 5½ Uhr,
im Pelzer'schen Saale.
Der prov. Innungs-Ausschuß.

Novesia, Verein kath. Kaufleute.
Am Mittwoch, den 10. Dezember, abends ¼9 Uhr im Vereinslokale große
Nikolaus-Feier.
Hierzu ladet unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Damen recht herzlich ein.
Der Vorstand.

Architekt Pet. Horrix

Neuß, a. Rh.,
Kanalstraße 31.
Büro für Architektur.
Bauleitung, — Innenausbau, Friedhofskunst.

Brauerei Heßler.



Für Altbierkenner! Bar Ausschank
Von heute ab Ausstich von nur aus feinstem Rohmaterial hergestelltem extra schwer eingebrautem
rein Obergährigem
Lagerbier.
Heßler.

Pianos
Flügel, Harmoniums, beste Fabrikate, billige Preise. Grösstes Entgegenkommen, Hohen Kassa-Rabatt. Mietanrechnung. Eintausch vorhand. Instrumente.
Stimmen. Reparieren. Transportieren.
Mauelshagen,
Neuss, Büchel 24. Tel. 1127.

Rino-Heilsalbe
wird bei
Verletzungen, Flechten und alten Wunden,
Hautausschlägen, bösen Fingern und Bartflechten
angewendet.
Dose M. 1.15 u. 2.25
zu haben
in allen Apotheken.
Verlang. Sie nur **Rino**

Zaunpfosten
aus Eisenbeton liefern billigst (auch fertige Zäune)
Gebrüder Klein, Neuß,
Kunststeinfabrik.
Tel. 497. Benloerstr. 30/34

Ein hochtragendes
— **Rind** —
zu verkaufen.
Neukirchen Nr. 70.

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften und starkem Leib ist
Corset Graciella
57 983.



Eines der bewährtesten Corsets ist das Corset Graciella 57 983. Trotz alle durchweg minderwertigen Nachahmungen immer wieder bevorzugt. Corset Graciella ist ganz m. unzerrechtlichen Doppelgummifedern und starker Schließe gearbeitet. Corset Graciella wird nur m. Stempel **W. C. 57 983** geliefert.
Preis 6,8, 9.50, 12 Mk.
Corsethaus Imperial
Johanna Engel,
Neuß a. Rh.,
Niederstr. 72 Telef. 766

Frische Rübenschnitzel
der Zuckerfabrik Bedburg
sind zu kaufen durch
Hubert Winters,
Königshoven,
Bez. Köln.
Telephon: Amt Bedburg Nr. 13.

Kartoffeln
zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten unter **L 120** an die Exped.

Die meisten **Kur- und Mineralwässer**
stets frisch am Lager bei
C. W. Korten, Neuß.
Niederstr. 62. Tel. 354.

Düsseldorfer Stadttheater.

Dienstag, 9. Dezember, abends 7½ Uhr:
Die Barbarina.
Mittwoch, 10. Dezember, abends 7½ Uhr:
Herodes und Mariamne.

National-Stenographen-Verein von 1899.
Heute Dienstag **fällt die Uebungsstunde aus.** Dieselbe findet ausnahmsweise morgen Mittwoch abend um 9 Uhr statt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Kath. Arbeiter-Verein, Neuß.
Theater-Abteilung.
Heute Dienstag abend ½9 Uhr im Marienhause dringende Probe für Weihnachten.
Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend nötig
Der Leiter.

Wohne von heute ab
Rheinstr. 26
Frau Glasmacher,
Hebamme.



BEIWIND
und Reichen schützt man sich am besten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh durch Wybert-Tabletten à Schächtlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mark

Niederlagen in Neuss: Schwanen-Drogerie; Zentral-Drogerie; Hubertus-Drogerie; Drogerie W. Klöcker; Mohren-Drogerie von H. Kilbinger; in Garz, weiler: Löwen-Apotheke; Landstr. 31; in Elsen: Löwenapotheke.

Magenleiden! Hämorrhoiden! Hautausschläge!
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an **Magen-Verdauungs- u. Stuhlbeschwerd.,** mit od. ohne **Hämorrhoiden, Flechten,** off. **Beinen, Entzündungen etc.** leidet, mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, hiervon schnell und dauernd befreit wurden. Tausende Dank- u. Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester Wilhelmine Wiesbaden Parkstrasse 24

Kneifer verloren auf der Niederstraße. Geg. Belohn. abzugeb. Niederstr. 8.

Damentasche Sonntag verl. v. Erftstr. 4 bis Städt. Krankenh. Geg. Belohn. abzug. Erftstr. 4, 2. Etg.



Dobermann „Rüde" entlauf.
abzuga. **Herm. Rosellen Neußerfurth, Hinterfeld.**